

*JAAN OISPUU* (Tallinn)

## ZWEI JAHRZEHNTE «BIBLIOGRAPHIA URALICA»

Im heutigen Informationsstrom kann sich der Mensch nicht mehr nur aus eigenen Kräften orientieren. Hilfreich zur Seite stehen ihm spezielle Informationsquellen und -dienstleistungen, deren Aufgabe darin besteht, die auf uns einströmende Information zu systematisieren und dem Benutzer den Zugang zu dieser zu erleichtern.

Den Forschern der uralischen Sprachen sind im Moment wenigstens zwei Großbibliographien verfügbar: die Jahresbibliographie der Linguistik «Bibliographie linguistique...» und die kürzlich in Göttingen zur Vollendung gebrachte «Bibliographie der uralischen Sprachwissenschaft 1830—1970» (München 1976—1983). Die erstgenannte gibt eine laufende, aber offensichtlich ausgewählte Information und spiegelt zumindest die Uralistikliteratur der Sowjetunion lückenhaft wider. Die zweitgenannte ist zwar ausführlich, aber endet mit dem Jahr 1970.

Die regelmäßig in Tallinn erscheinende «Bibliographia Uralica» versucht, vollständig Angaben zu der im Laufe eines Jahres in der Sowjetunion herausgegebenen Uralistikliteratur zu erfassen. Diese Bibliographie wird schon seit 20 Jahren in der finnisch-ugrischen Abteilung des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR zusammengestellt. Die erste Ausgabe «Soome-ugri ja samojeedi keeleteadus Nõukogude Liidus — Финно-угорское и самодийское языкознание в Советском Союзе» lag 1963 vor. Seit der Bibliographie zum Jahre 1972 trägt die Ausgabe den Titel «Bibliographia Uralica» und die bisherige Überschrift erscheint als Untertitel. Im Zeitraum von 1963 bis 1983 wurden zwanzig Jahresbibliographien sowie die retrospektive «Bibliographia Uralica 1918—1962» (Zusammensteller O. Kivi, Redakteure A. Laanest, A.-R. Hausenberg) publiziert.

In den zwei Jahrzehnten haben sich das Gesamtbild der Ausgabe und die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe verändert. O. Kivi, der auch an der Wiege der Bibliographie gestanden hat, war bis zur letzten Zeit an der Zusammenstellung beteiligt. Seit BU 1967 wird die Ausgabe von M. Leivo und seit BU 1981 gemeinsam mit J. Oispuu zusammengestellt. Die Redakteure waren von BU 1962 bis BU 1965 A. Laanest (BU 1964 und BU 1965 zusammen mit E. Maier), von BU 1966 bis BU 1970 V. Hallap (BU 1970 zusammen mit A.-R. Hausenberg) und von BU 1971 bis zur Gegenwart A.-R. Hausenberg. Chefredakteur der Ausgabe ist V. Hallap.

Hauptanliegen von «Bibliographia Uralica» ist nach wie vor, die im Laufe eines Jahres in der Sowjetunion veröffentlichten linguistischen Schriften zu den uralischen (finnisch-ugrischen und samojedischen) Sprachen möglichst vollständig und operativ zu erfassen. Registriert werden neben Monographien und Sammelbänden auch Fortsetzungsausgaben sowie in Zeitungen und Zeitschriften publizierte Artikel. Von den ethnographischen und folkloristischen Arbeiten finden nur solche Aufnahme, die linguistisches Material beinhalten. Neben reinwissenschaftlichen Abhandlungen findet man in der Bibliographie auch praktischen Wert besitzende Wörterbücher und Grammatiken, Lehrbücher, Darlegungen zur Methodik des Sprachunterrichts, Lehrprogramme, Information zur Tätigkeit im Sprachbereich und Personalien. Von der im Ausland erschie-

nenen Uralistikliteratur werden in der Bibliographie nur Arbeiten von sowjetischen Wissenschaftlern, Rezensionen ausländischer Autoren zu Publikationen der sowjetischen Finnougristik sowie Überblicke zur Arbeit sowjetischer Finnougristen berücksichtigt.

Einen Teil der Forschungen auf dem Gebiet der Uralistik gibt es leider nur als Manuskript. Dazu gehören vorwiegend Dissertationen und alle Diplomarbeiten. Aus diesem Grund enthält die Bibliographie einen Extraabschnitt mit Angaben zu Autoreferaten der Dissertationen, Dissertationen, Diplomarbeiten und Rezensionen der Dissertationen.

Das Material wird in der Ausgabe systematisch dargeboten. Am Ende der Bibliographie findet man ein alphabetisches Register. Die genauen Koordinaten zu den Artikeln bringt man im Verzeichnis der benutzten Literatur, wo die bibliographierten Sammelbände, Zeitschriften, Fortsetzungsausgaben und Zeitungen in einem gesonderten Verzeichnis aufgeführt worden sind. Die Arbeitsgruppe von «Bibliographia Uralica» hat sich nicht das Ziel gestellt, in ihrer Ausgabe die Bibliotheken anzugeben, wo sich die eine oder andere Quelle befindet. (Siehe: G. Zaicz, ALHung., t. XXVIII, 1978, S. 168—170.) Erstens entspricht eine derartige Information nicht der Spezifik dieser Ausgabe und zweitens könnte die Aufstellung — sich die Vielzahl der in der Sowjetunion existierenden wissenschaftlichen Bibliotheken vorstellend — nur ungenau und lückenhaft sein.

Die Ziele der Bibliographie — Vollständigkeit und Operativität — stehen leider im Widerspruch zueinander: die Zusammensteller streben Ausführlichkeit an, die Benutzer fordern außerdem noch Operativität. Letzteres hängt aber davon ab, wie schnell das Material beschafft werden kann bzw. eintrifft.

In der letzten Zeit veröffentlicht man Abhandlungen zur Uralistik auch in solchen Ausgaben und Wissenschaftszentren, die sich mit der uralischen Sprachwissenschaft direkt nicht beschäftigen. Die Information zur publizierten Literatur müssen sich die Zusammensteller aus sehr verschiedenen Quellen besorgen. Im Laufe der Jahre hat sich dennoch ein Kreis staatlich registrierender Bibliographien und periodischer Ausgaben, von wo der größere Teil der Angaben bezogen werden kann, herausgebildet. Da man die Literatur möglichst *de visu* bibliographiert, erfordert das zwar mehr Zeit, jedoch in den staatlich registrierenden Erstquellen auftretende Fehler werden nicht wiederholt. Eine derartige Sammelweise verlangt zweifellos einen doppelten Zeitaufwand, ist aber in Hinsicht auf die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Bibliographie ein Gewinn. Natürlich könnten die Autoren selbst zur Erleichterung dieser Arbeit beitragen. Eine Mitteilung oder ein Separatum zu ihrer in der einen oder anderen Ausgabe erschienenen Forschungsarbeit (besonders wenn es sich um eine schwerer zugängliche Quelle handelt) sind bei den Zusammenstellern stets gern gesehen. Trotzdem scheint es keine realen Möglichkeiten zu geben, das Zusammenstellen der Bibliographie wesentlich zu beschleunigen.

Es sei hier erwähnt, daß durch die Hände der Zusammensteller bedeutend mehr Literatur geht, als schließlich in der Bibliographie Eingang findet. Die Auswahl verläuft nicht nach freiem Ermessen, sondern Redakteur und Zusammensteller entscheiden gemeinsam über das «Rein» oder «Nichtrein». Gewisse Zugeständnisse wurden bei den ob-ugrischen und samojedischen Sprachen gemacht, die darin bestehen, daß praktisch alle zu den Sprachen erschienenen Publikationen registriert werden, darunter auch Kurzinformationen, Fibeln usw. Der Grund für dieses Prinzip ist die relativ bescheidene Repräsentation dieser Sprachen im Druck und der Wunsch von diesem Wenigen das Maximum zu bewahren.

Gesondert noch einiges zu den Diplomarbeiten. In den bisher veröffentlichten Bänden von «Bibliographia Uralica» wurden in Tartu, Leningrad, Petrozavodsk und Syktyvkar verteidigte Diplomarbeiten aufgenommen. Diese Studentenforschungen besitzen lokalen Charakter, da sie nur an Ort und Stelle benutzt werden können. Deshalb sind sie auch nicht alle für die Zusammensteller der Bibliographie erreichbar und das Verzeichnis der Diplomarbeiten kann Lücken aufweisen. Die Arbeit könnte erleichtert werden, wenn die Lehrstühle der Hochschulen, wo die Uralistikabhandlungen geschrieben werden, zuverlässige Aufstellungen nach Tallinn schicken würden.

Die zwei Jahrzehnte sind nicht nur die Zeit des Zusammenstellens von «Bibliographia Uralica», der Herausbildung ihres Inhalt und Form gewesen. In diesen zwanzig Jahren hat sich auch das Gesicht des Benutzerkreises der Bibliographie geformt. Hierher gehören neben den in Estland gelegenen Forschungszentren der Uralistik die in Moskau, Leningrad, Petrozavodsk, Joškar-Ola, Syktyvkar, Saransk, Iževsk, Užgorod, Perm, Tomsk, Novosibirsk, Sverdlovsk, Riga u. a. Zu den Empfängern unserer Bibliographie zählen auch 15 ausländische sich mit der Uralistik beschäftigende Institutionen sowie zahlreiche Einzelpersonen.

Wenn es der «Bibliographia Uralica» bisher gelungen ist, alles in der Sowjetunion auf dem Gebiet der uralischen Sprachen Vollbrachte auf seine Weise zu bewahren sowie die Finnougristen und Samojedologen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, dann hat sie ihre Aufgabe erfüllt und ihre Existenz gerechtfertigt.